Christnachtgottesdienst 24.12.2018,

«Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen»

Über villne ganz alte Wienachtschrippe schwäbt en Ängel wo es Band ufspannt. Druf stönd ebe die Wort: ***Gloria in excelsis Deo*** – Ehre sei Gott in der Höhe.
Unde dra isch wie bi eus da vore de Stall mit de Maria und em neu geborene Jesus, em Josef, de Hirte mit irne Schaf, Ochs und Esel.
Doch wo isch de himmlischi Glanz, wo i de Szene bi de Hirte uf em Fäld doch na so hell lüüchtet? Wo sind gar di grosse Schare vom himmlische Chor, wo Gott lobed?

Sichtbar isch nume na e ganz irdischi Szene, wo sich überall uf de Wält über Jahrtuusigi millionefach wiederholt: Es Chind, vonere Frau gebore, vo Mänsche in Empfang gna, umsorgt und beschützt. Umgää vo Tier, wo mit de Mänsche zämeläbed und ene Nahrig, Understützig und Wärmi gänd. Jede Wienachtsmärt strahlt doch mee Liechtglanz us, erscht rächt aber di ganze Wienachtsbelüchtige, wo mitenand wettiifered um Helligkeit und Ifallsriichtum.

Was macht dänn über em Stall na de Ängel mit sinere Fahne, wo d'Ehr vo Gott höchhaltet? Er isch irgendwie uf verlorenem Poschte mit sim Werbebanner. ***«Ehre sei Gott in der Höhe»:*** Realitätsfrömd versuecht de Ängel d'Erde mit em Himmel zämezbringe – die Erde, wo so wiit und breit nüt vom himmlische Glanz vo Gott sichtbar isch. Strahlende Glanz fallt hüt uf ganz anders: Sportler, Film- oder Musigstars stönd im Rampeliecht. Si ziehnd mit irne Leischtige s'Inträsse uf sich – promotet vonere grosse Verchaufsindustrie, wo weiss, wie mer Ufmerksamkeit schafft. Schare vo Jugedliche träumed sich e Karriere als Model oder Influencer, wo's Liecht vo de Bewunderig und Verehrig uf si fallt. Näbet vilem wo nöd de Red wert isch, schaffed anderi mit härter Arbet und Kreativität bewunderswerti Uftritt, künstlerischi und sportlichi Höheflüg. Nöd umesuscht werded si defür geeehrt und vo villne – mängisch fascht wie Götter – verehrt. Umgekehrt fallt au öppis vom Glanz vo Mänsche im Rampeliecht uf iri Verehrer und Fans.

Mir wüssed aber au, wie gschnäll mer wieder wäg isch vo dere mediale Bühne vo de Ufmerksamkeit. Wie rasch Mänsche i Vergässeheit grated, wänns ene nöd glingt, zum sich immer wieder sälber z'überbüüte.

Nume mit höchem professionellem Ufwand chamer sich hüt di grossi blibendi Attraktivität sichere. Und susch isch mer wäg vom Feischter.

Isch es so au bim Ängel über de Wienachtschrippe wo hiiwiist uf en lang vergangene und vergässe gangene Glanz? I de Gschicht vo de Hirte uf em Fäld – da isch d'Bühne hell erlüüchtet. Ängel als Botschafter vo Gott entfalted e geniali Show. Sogar Gott sälber chunt mit de eigene Lüüchtchraft uf de Plan. S'ganze Gwicht vom göttliche Aasee wird ufgfaare und sini strahlendi Chraft zeigt sich de iigschüchterte Hirte. Dere

majestätische Pracht erwiised di himmlische Chör d'Ehr mit irem ***Ehre sei Gott in der Höhe.***

Müested da d'Fans nöd iistimme i de Gsang und Gott d'Ehr erwiise? Doch d'Hirte verstummed vor Ehrfurcht. So vill göttlichs Liecht imene exklusive Spektakel – wie würded sich das hütigi sälber ernännti Wältretter wünsche! Es ghört zum neue Ton i de globalisierte Wält, dass sich Politiker im Name vo Gott ad Macht spiled. Si nämed in Aaspruch zur Ehr vo Gott z'regiere – und lönd sich sälber vo irne Aahänger verehre. Wie gföhrlich isch sones ***«Ehre sei Gott»*** wo d'Macht vo de Mächtige stützt! Da gaat vergässe, dass d'Ehr Gott im Himmel gilt – und käm Läbewäse uf de Erde, wo sich an Platz vo Gott setzt.

Doch da isch immer na euse Ängel, wo mit sim «Ehre sei Gott Banner» echli verlore über de Wienachtschrippe schwäbt. Hät er eigetli de zweiti Teil vo de Ängelsbotschaft vergässe? ***«Friede auf Erden bei den Menschen»:*** Vilicht hät er ja rächt – de Teil vo de Wienachtsbotschaft isch na vill unrealistischer als de erschti. Was händ d'Mänsche sit do denand alles aataa i immer neue Chrieg und Gwalttate! Wie händ si d'Erde gschunde mit irne Pflanze und Läbewäse – wo ja au Teil vo dere Fridesbotschaft isch. Alles Läbige isch iigschlosse i de Fride uf de Erde. Müest mer suscht d'Erde äxtra erwähne – wo heisst wie di griechischi Göttin Gaia, d'Mueter vo allem Läbige?

Alti Wienachtslieder erinnered dra, dass die göttlichi Friedesbotschaft alles i sich ine nimmt. Da fanged Dorne a Rose träge, Tau flüüst vom Himmel, Berg und Täler grüened und d'Sune gaat uf wo d'Finsternis für immer überstrahlet. Und au d'Bible bruucht für de Fride poetischi Bilder, e Sprach vo de Sehnsucht. Schwert werded zu Pfluegschare, Wolf und Lamm weided mitenand, de Leu frisst Stroh wie s'Rind.

Niemert müeht sich vergäblich ab oder gebärt in entsetzlicher Angscht Chind, kein Säugling läbt nume wenig Tag, es git kei Schreie und Brüele mee. Mänsche nämed denand gägesitig wahr und achted enand. Si sorged für di Schwache und läbed Grächtigkeit.

Ja, wiit simmer devoo wäg. Es sind Bilder vom Friede, wie's Mänsche us eigener Chraft nöd chönd schaffe. Doch si gänd de mänschliche Sehnsucht Ruum nach veränderete Beziehige zuneand und zu allem Läbige. Und si leged en Maaasstab aa für s'Ehre vo Gott: Es gaat nöd drum, sich is Liecht vom götttliche Glanz z'stelle und sich drin z'sune; Erfolg und Läbesglück als Belohnig im Name vo Gott für sich z'pachte. Mänsche, wo Gott wohlgfalled sind nach de himmlische Botschaft Mänsche, wo Friede uf de Erde läbed.

Wie schwer isch das! So mängisch stömmer eus debi sälber im Wäg. Verletzige macheds eus schwer, zum uf anderi zuegaa. Unzfrideheit und Stress mached eus lieblos im Umgang mit eus sälber und andere. Bequämlichkeit und Gedankelosigkeit lönd eus uf Choste vo de Erde und irne Ressource läbe. Wie schwer isch plötzli die Wienachtsbotschaft! Wievill Gwicht chunt d'Ehr vo Gott über. Gwicht, wo eus ufbürdet

wird. Schwänkt ächt de Ängel über de Chrippe zur Entlaschtig vo dere Bürd sis ewige «Gloria in excelsis Deo» ohni de zweiti Teil vo de Wienachtsbotschaft? Oder macht er ächt eus uf öppis anders ufmerksam?

Under ihm im Stall sind au d'Hirte, wo vorher Empfänger gsi sind vo dem glanzvolle himmlische Ufgebot. Die erschte und einzige au, wo d'Botschaft vo de Ängel chönd wiiter träge. So ganz andersch sinds als di lüchtende göttliche Botschafter. Vertrout mit em Tunkel vo de Nacht, vertrout au mit de Natur, mit Chälti und Hitz, Wind und Räge. Vertrout mit de Tier, wo ihne aavertrout sind, mit Geburte, mit Gfahre vo Mänsch und Tier und au mit em Tod. Si sind geerdeti Lüüt, wo nöd so rasch abhebed – und so au verbunde mit dere Erde, wonere de Fride vo Gott verheisse isch.

Was, wänn si mit irem Tue und Rede Gott ehred – und eus so vorusgönd im Verstaa vo de Wienachtsbotschaft? Nüme de überwältigend himmlischi Glanz vo Gott isch im Zäntrum – sondern das Chind i de Chrippe.

I dem Liechtgwicht verkörperet sich de Liechtglanz vo Gott – wiit absiits vo jedem Rampeliecht. «Ehre sei Gott» meint nöd s'Verehre vomene himmlische Gott wiit ab vo eus. D'Hirte ehred Gott, idem si ufs Jesuschind hiiwiised. Friede wachst da, wo Mänsche sich em Chline und Schutzbedürftige zuewänded – und allem Läbige, wo eusi Sorg bruucht. Es würkt im Handle vo de Hirte liecht und sälbstverständlich. Si tüend s'Naheligende.

De himmlischi Glanz chunt sither nüme spektakulär vom Himmel. Er gaat us vom Chind i de Chrippe und spöter vom erwachsene Jesus vo Nazareth, wo i sinere Gägewart Blindi geheilt worde sind, Lahmi wieder händ chöne laufe und Arme di frohi Botschaft bracht worde isch. Göttliche Liechtglanz liit au uf em Gchrüzigte, wo nöd mit wältliche Machtdemonstratione sis Läbe grettet hät und wo sich nöd hät la benutze laa vo Mänsche, wo iri eigeni Ehr gsuecht händ. Doch es bruucht Auge, wo de unschiinbari Glanz chönd gsee absiits vo de grosse Bühne bis hüt.

Mängisch wird stellverträtend für die vile Fraue und Mane wo sither de Fride vo Gott uf de Erde verkörpered öpper uf di grossi Bühne ghobe und s'Liecht vo de Schiiwärfer druf grichtet. Es sind Helde und Heldine vo de Gschicht, bekannti und unbekannti. Vo es paar vo ihne wett ich verzelle als Teil vo de Wienachtsgschicht vo hütt: Vo de unbekannte Empfänger vom Friedsnobelpriis – wo en unvorstellbare Iisatz leischtet – und mit irer Haltig wie mer cha Fride schaffe.

Es sind das Jahr di irakischi Jesidin Nadia Murad und de kongolesisch Gynäkolog Denis Mukwege. D'Nadia Murad isch vo JS-Kämpfer feschtgnaa, verschleppt und gfolteret worde. Nach Gruppevergwaltigungen isch si an en JS-Kämpfer verhüratet worde. Sit si frei cho isch, setzt si sich unermüedlich ii für d'Rächt vo de Jesidinne und gäge sexuelli Gwalt a Fraue wältwiit. D'Nadia Murad seit: «D'IS-Kämpfer händ eus Ehr welle nä – debi sind si's gsi, wo iri eigeni Ehr verlore händ.»

De Denis Mukwege behandlet sit villne Jahr i de Demokratische Republik Kongo Fraue, wo vo Vergwaltigunge brutalschti Verletzige devo treit händ. Er setzt sich au ii für es härters Vorgaa gäge Vergwaltigunge als Chriegsmethode. Sini Stellverträteri Christine Schuler-Deschryver hät zäme mit eme Team vo Fraue e «Stadt vo de Freud» gründet. Es isch es psychologisches Traumazäntrum wo di vergwaltigte Fraue wieder zrugg zu Läbesfreud und -muet finded. Au wänn de Chrieg imene Grossteil vom Kongo verbii isch, werded Vergwaltigunge immer na als Chriegswaffe iigsetzt und di sexuelli Gwalt gäge Fraue gaat hüfig au im Alltag wiiter. Und doch seit e jungi Frau, wo i de Stadt vo de Freud i Behandlig isch: «Ich ha da gleert, de Schmerz i Chraft umzwandle.»

Als dritti verzell ich vonere früenere Fridesnobälpriis-trägeri, vo de Leymah Gbowee us Liberia. Si hät sich defür iigsetzt, dass de Bürgerchrieg i irem Land äntlich ufhört. Zäme mit andere Fraue hät si über di verschidene Bevölkerigsgruppe, Schichte, Religione und au über ökonomischi Gränze use Kontakt ufgnaa. Schliesslich händ d'Fraue zumene Sexstreik ufgrüeft, zum d'Manne i irer Gsellschaft z'mobilisiere und zum mit de Aafüerer vo de verschidene Parteie is Gspröch z'cho. Es seg sehr gföhrlich gsi, sich so iizsetze, mer heb d'Botschafte sehr vorsichtig müese formuliere und au e Sprach sueche, wo niemert vo de findliche Pareie usgschlosse heb. Doch es hät Momänt gää, wo ihre Iisatz für de Fride fascht kippet wär.

Do wo zwei Buebe bim Zääputze vor irem Huus vonere Rakete tödlich troffe worde sind. Sie seg wahnsinnig wüetig worde. Sie seit: «Nach diesem Moment verstand ich, wie man auf die Seite des Bösen gezogen wird. Wir haben alle zwei Seiten, die heldenhafte und die böse. Manchmal ist es eine Entscheidung, die innerhalb einer Millisekunde fällt. Das eine, was Helden und Bösewichte gemeinsam haben, ist Wut. Ich war sehr wütend – wenn ich damals ein Maschinengewehr gehabt hätte, hätte ich vielleicht jemanden getötet.

Aber weil das nicht der Fall war, musste ich einen Schritt zurückgehen, tief einatmen und einen anderen Weg finden. Ich forderte dann mehr Frauen auf, sich dem Protest anzuschließen, und teilte die Idee, die Verhandler quasi als Geiseln zu halten – und bekam Zustimmung.»

De Fride verkörpere isch bi allne dene Mänsche verbunde mit Entscheidige zum nöd em Böse Macht über sich sälber z'gää. Iri Läbessituatione underscheided sich grundlegend vo euse. Und doch lüchted die Entscheidige über si use und mached Muet, zum sich i vill alltäglichere Situatione für en andere Wäg entscheide.

Wo di himmlischi Lüchtchraft vo Gott verlöscht isch und au de Jesus de Fride vo Gott under de Mänsche scho lang nüme cha verkörpere, da schiint de Ängel mit sim «Gloria in excelsis Deo» verlore über de Wienachtschrippe z'hange. Doch wänn Wienacht heisst z'stuune über das, wo d'Hirte verzellt händ: Was haltet eus devo ab zum em Friede vo Gott uf de Wält au euses Gsicht z'gää? So dass us läbige Mänsche und Beziehige öppis vom Glanz vo Gott dureschiint dur d'Gebrächlichkeit vo de Wält.

Übrigens: De Ängel uf eusere Wienachtschrippe hebt kei Bande höch. Er bätet – mit em Chopf liecht gsänkt. Mir schint er bäti für d'Mänsche, woner über ine wacht. Dass si das Chostbare, wo ihne aavertrout isch, nöd gföhrded Und dass si i dere verlorene Wält nöd verlore gönd, sondern im Verlorene de Fride zum Lüchte bringed. Amen